

«Die Sennpuppe» – Meisterhafte Comic-Art in der Tangente

Zu einer Ausstellung der Künstlerin Sabine Bockmühl in der Tangente-Galerie in Eschen –

Ein bisschen grausig, ein bisschen mystisch

Ein bisschen grausig, ein bisschen mystisch und ein bisschen mystisch ist die Geschichte von der Sennpuppe, die Sabine Bockmühl per Comic erzählt. Und Bockmühls Strich, Mal- und Zeichenart entsprechen der Geschichte. Sie arbeitet mit scharfen Schatten, mit Farben, die einen Anflug von Düsternis haben und – fabriziert kleine Meisterwerke. Ein üblicher Comic ist das nicht, hier muss von Comic-Art gesprochen werden.

Sabine Bockmühl, 1962 in Deutschland geboren, absolvierte eine Lehre als Chemielaborantin. Anschliessend studierte sie Grafik in St. Gallen. Seit 1989 konzentriert sie sich auf Comics. Die Geschichte von der Sennpuppe ist bereits ihre zweite Ausstellung in der Galerie Tangente in Eschen. Derzeit lebt Sabine Bockmühl in Balzers. Aber nicht nur deshalb besteht die Affinität zum liechtensteinischen Sagengut, das der «Sennpuppe» zugrunde liegt; Sabines Mutter stammt aus Liechtenstein.

Parallelen zur «Wilden Frau»

Die Sage erinnert ein wenig an die Geschichte von der «Wilden Frau», die kürzlich im TaK zu sehen war und die das Thema «Frau» in der Männergesellschaft einer Alpe zum Gegenstand hat. Im Stück von Mitterer war sie eine Art Geisterwesen, bei Bockmühl ist sie eine Puppe, mit der die Männer ihre bösen Spiele treiben. Sie wird gefüttert, man redet mit ihr, lässt auch mal seinen Zorn an ihr aus, des nachts muss sie für die sexuellen Gelüste herhalten. Der Alpsommer geht zu Ende, der Abtrieb beginnt – plötzlich beginnt die Puppe zu sprechen: «Alle dürfen gehen, nur der Senn, der soll bleiben.» Er war's, der die Puppe hin und wieder doch recht unsanft behandelt hat. Beunruhigt wollen die anderen denn doch wissen, was aus ihm geworden ist und kehren um. Inzwischen ist die Puppe noch «lebendiger» geworden. Dem Senn also hat sie die Haut abgezogen und ist nun selbst ein «Menschwesen» geworden. Wenn auch ein ziemlich unmenschliches. Teufelsaustreibungen helfen nichts, es ist überhaupt kein Kraut gewachsen gegen den Puppen-Dämon. Und nun kommt der auf den kretischen Mythos zurückgehende Aspekt in die Legende: Die Bauern ziehen einen silberweissen Stier auf. Grimmig, mit Nasenring versehen blickt er den Betrachter an. Der Stier schliesslich bringt den Dämon zur Strecke.



Eröffnung der Ausstellung von Sabine Bockmühl in der Tangente-Galerie (von links): Karl Gassner, Bruno Kaufmann, Susanne Gassner und die Künstlerin.
(Bild: Alfons Kieber)

Psychologischer Hintergrund

Sabine Bockmühl über ihre Recherchen: «Ich habe viel über unsere Wurzeln erfahren, einmal über die Realität der Alpwirtschaft in Geschichte und Gegenwart, dann aber auch über unsere ureigene Alpenmystik, den psychologischen Hintergrund der Sage.» In den Zeichnungen nun wird eben dieser psychologische Hintergrund gleichfalls deutlich: In kleinen Schritten wird aus der Stoffpuppe ein Mensch; mit scharfem Kontur wiedergegeben sind die von Hass gezeichneten

ten Gesichtszüge. Die Frau als Puppe, mit der man(n) alles machen kann? Die vom Spiel-Werk-Zeug zur Rächenden mutiert? Die Comic-Macherin: «Das quasi «Normale» verbirgt viel mehr, als man gemeinhin glaubt . . .

Der Comic selbst ist in Rahmenhandlung und Sage gegliedert. Die Geschichte umfasst 44 Seiten in A3-Format. Technik: Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, koloriert in Aquarelltechnik.

Eva Jakob

Liechtensteiner Volksblatt

Dienstag, 31. Januar 1995.